

Laibacher Zeitung.

N^o. 192.

Montag am 23. August

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationshändler“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. E. K. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung ddo. Munkacs am 7. August d. J., das an dem Cathedralcapitel in Brescia erledigte Canonicat dem Pfarrer von Pralboino, Joseph Gimasi, allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. August.

Mit wahren Vergnügen hat das Centrale der Landwirtschaftsgesellschaft aus Neustadt vernommen, daß am 9. d. M. unter Anwesenheit des Herrn Bezirkshauptmannes Franz Mordax im Casino-Saale die Wahl des Präses und Ausschussmitgliedes der neu constituirten Filiale Neustadt vorgenommen und einstimmig der hochwürdige Herr Probst, Barthol. Arko, zum Vorstande erwählt und von allen Herren Mitgliedern, die sich persönlich oder schriftlich an der Wahl theilnahmen, noch insbesondere ersucht wurde, die Wahl im Interesse der diesortigen Filiale anzunehmen, wozu sich der hochwürdige Herr Probst, in welchem die Landwirtschaftsgesellschaft eines ihrer intelligentesten und thätigsten Mitglieder verehrt, auch provisorisch bis zur Vermehrung der Filial-Mitglieder bereit erklärte. Zu Ausschüssen wurden ebenfalls einstimmig gewählt: Herr Franz Langer, E. K. Rath und Inhaber des Gutes Poganic bei Neustadt; Herr Joseph Duller, Realitätenbesitzer in Lerchendorf bei Neustadt; Herr Carl Fabiani, Realitätenbesitzer und Apotheker in Neustadt, und Herr Joseph Surz, Realitätenbesitzer und Schmidmeister in Neustadt. Alle durchaus practische intelligente Landwirthe.

Correspondenzen.

Udelsberg, 19. August.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wurde auch hierorts auf eine feierliche Weise begangen.

Schon am Vorabende dieses für Oesterreichs Völker höchst glücklichen Tages verkündeten Pöllerschüsse und Glockengeläute die bevorstehende Festlichkeit, welche mit wahrer Sehnsucht erwartet wurde.

Raum fing der Morgen zu grauen an, als sich unter Pöllerschüssen und Glockengeläute eine Volksmenge durch den Markort bewegte, und der von der hierortigen Gemeindegemeinschaft abgehaltenen Tageweille mit Frohsinn anreihete.

Um 10 Uhr ward ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten, dessen Hauptmomente mit Pöllersalven signalisirt wurden, und bei dem sich sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten, und viele andere Andächtige eingefunden hatten, um das Wohl für unseren vielgeliebten Monarchen von dem Allmächtigen zu erleben.

Mittags veranstaltete der hierortige Gemeindevorstand in dem Gasthause „zur ungarischen Krone“ eine festliche Tafel, an der die Civil- und Militär-Autoritäten Theil genommen hatten, und bei der von dem hochgeborenen Herrn Subernalrath und Bezirkshauptmann Freiherrn v. Mac-Neven o Kelly vor dem eigens hiezu geschmackvoll decorirten Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers Toaste auf das Wohl des ritterlichen Monarchen, des erlauchten Kaiserhauses und der tapfern österreichischen Armee und ihres greifen

Führers ausgebracht, und nach eingehaltenen Pausen von den Pöllerschüssen erwiedert wurden.

An diesem Tage wurde auch die Militär-Mannschaft der hiesigen Garnison mit Fleisch, Reis, Wein und Geld theilhaft, und ein Geldüberschuß dem hierortigen Herrn Dechante und Pfarrer zur Vertheilung unter die Ortsarmen zugemittelt.

Abends wurde der ganze Ort festlich beleuchtet — ein Zapfenstreich mit türkischer Musik, von der hiesigen Musikbande ausgeführt — und nachdem unter Jubel und Vivatruf die Volkshymne abgesungen wurde, zerstreute sich nach und nach tief in der Nacht die frohlockende Volksmenge.

So endete dieser freudenvolle Tag, der den treuen Udelsbergern nur den ungeheuchelten Wunsch zurückläßt, daß solcher recht oft noch wiederkehren möge.

Stein, 19. August.

— 2. — Das Geburtsfest unsers allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. ist gestern auch hier mit der größten Solennität gefeiert worden, wobei sich die innigste Anhänglichkeit der vom herrlichsten Geiste belebten Bevölkerung Steins und der Umgebung an unsern geliebtesten Monarchen auf eine rührende Weise kund gegeben hat.

Der Vorabend wurde durch eine Serenade vor der Wohnung unsers hochverehrten Herrn Bezirkshauptmannes gefeiert.

In aller Früh verkündete die hiesige Musik durch die Stadt, begleitet mit Pöllerschüssen von der Kleinveste herab, der Stadt und der Umgebung die Feier des anbrechenden Tages.

Gegen 9 Uhr Vormittags wurde in der Pfarrkirche ein Hochamt von dem Herrn Dechante unter Assistenz celebrirt, wobei sich die P. T. H. Beamten aller Behörden, und eine große Zahl Andächtiger einfanden, und welches nach den inbrünstigen Gebeten für unsern Allerdurchlauchtigsten Kaiser und das ganze Kaiserhaus mit dem Te Deum laudamus geschlossen wurde.

Ueber allseitige Anregung versammelten sich von Nah' und Ferne zu einem Diner die H. H. Geistlichen, Beamten, Gutsbesitzer und Bürger in dem festlich eingerichteten Garten des Gastgebers Fischer, wo das Bildniß Sr. Majestät am obern Ende der Tafel angebracht wurde.

Die Toaste, welche der Herr Bezirkshauptmann unserm allergnädigsten Kaiser Franz Josef I. und dem allerhöchsten Kaiserhause ausbrachte, wurden mit anhaltendem Jubelrufe erwiedert.

Um das hohe Fest auch mit Wohlthaten zu verherrlichen, wurde eine Tombola veranstaltet, dessen Reinertrag den Armen gespendet worden ist.

Hierauf wurde Jedermann der Eintritt in den Garten gestattet, und während ein Transparent mit dem Namenszuge Sr. Majestät, gegenüber dem Bildnisse aufgestellt und der Garten beleuchtet wurde, verwandelte sich die Feierlichkeit in ein Volksfest, und die Musik ließ zur Erhebung aller Herzen die lieblichen Töne der Volkshymne hören.

Der Abend wurde in dem ebenfalls für den Tag der höchsten Weihe vorgereichten Casino-Local, wo das Bildniß Sr. Majestät mit Rosen und Guirlanden aufgestellt war, mit einem Balle beschlossen.

So endete hier wieder ein Tag des patriotischen Zusammenkommens in vertraulicher Wechselwirkung zur gemeinschaftlichen Verherrlichung einer durch das schönste Wetter begünstigten Geburtsfeier Sr. E. K.

apostol. Majestät. Möge er noch oft eben so herrlich zurückkehren!

Oesterreich.

Wien, 20. August. Das Geburtsfest Sr. E. K. apostolischen Majestät bot Gelegenheit, die prachtvolle Beleuchtung vom 14. August an einzelnen Punkten der Stadt und Vorstädte zu wiederholen. So wurden an diesem Tage die geschmackvolle und in künstlerischer Beziehung werthvolle Decoration in der St. Annagasse, ferner der Praterstern, der Triumphbogen unter den Weißgärbern, das Gebäude der Dampfmühle und die Kirche in der Jägerzeile u. s. w. illuminirt und in mehreren Erholungsorten zahlreich besuchte Feste abgehalten.

Auch vor den Linien Wiens waren mehrere Gebäude erleuchtet. Einen besonders hübschen Anblick bot die Villa Malfatti am Rünigberg bei Hieping.

Die Gemeinde Ruffdorf hat die Feier der glücklichen Zurückkunft Sr. Maj. des Kaisers, mit jenen des allerhöchsten Geburtsfestes vereinigt, und hiezu einen Act der Wohlthätigkeit gewählt. Zu diesem Ende wurden am 18. Mittags in dem festlich geschmückten, mit dem Bildnisse Sr. Majestät gezierten Saale zum „Hirschen“, 41 Ortsarme mit Speise und Trank reichlich bewirthet und hiebei, nach vorgeschicktem Gebete für das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, von der hochwürdigen Ortsgeistlichkeit und mehreren anwesenden Honoratioren bedient. Am Schlusse wurde noch überdieß jeder mit einem Gulden in Barem theilhaft.

— Das Finanzministerium hat mehrere Finanzbeamte auf Reisen an die österr. Gränzen gesendet, um aus eigener Anschauung über den Stand der Finanzwachanstalten zu berichten, und allfällige Reformvorschläge zu erstatten.

— Aus Anlaß eines vorgekommenen Straf-falles hat der oberste Gerichts- und Cassationshof entschieden, daß das Ergreifen an der Kleidung einer Wache, wenn es nicht im Scherze oder in der Zutraulichkeit geschieht, jedenfalls eine thätige Beleidigung der Wache begründet.

— Die Handelskammern sind vom h. Ministerium aufgefordert worden, das Patent vom 19. December 1846 über den Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums einer genauen Durchsicht zu unterwerfen, und unter Einem jene Modificationen des Nachdruckgesetzes vollständig motivirt in Antrag zu bringen, welche nöthig sind, um den literarischen und artistischen Eigenthume einen ausgiebigen Schutz zu sichern.

— Gestern haben am Universitätsplatze die Versuche mit dem Pflaster des Pflastermeisters Bost von Prag begonnen. Die Steine werden nach dessen neuer Methode in Asphalt gelegt, und sind an der Oberfläche größer als unser Pflasterwürfel.

— Die Gewerbe-Ausstellung in Klagenfurt wurde am verfloffenen Sonntage geschlossen, und Tags darauf veranstaltete der kärntnerische Gewerbeverein ein Festmahl zu Ehren des die Ausstellung leitenden Hrn. Dr. Schrötter, welchem eine Stockflinte als Andenken an die Ausstellung überreicht ward. Der Herr Statthalter beehrte die Versammlung mit seiner Gegenwart.

— Ungeachtet der Grobartigkeit der in Oesterreich bestehenden E. K. Tabakfabriken sind dieselben nicht im Stande, den Verbrauch an Tabak und Cigarren, der sich durch Einführung des Tabakmono-

poles in Ungarn fortwährend steigert, zu decken, und es ist die Erbauung einer neuen Tabakfabrik im Antrage, worüber bereits Verhandlungen eröffnet sind.

— Das Asscuranzwesen beim Sachentransporte auf der nördlichen, südlichen und südsüdlichen Staatsbahn ist nach neuen Grundsätzen regulirt worden. Die Bestimmungen, deren Kundmachung bevorsteht, treten mit 1. September in Wirksamkeit.

— Die Königin von Schweden und Prinz Albrecht von Preußen sind am 13. d. in München eingetroffen.

— Der Herzog von Sachsen-Coburg beabsichtigt in Ungarn einen größeren Gütercomplex anzukaufen, um auf demselben eine deutsche Colonisation zu gründen.

— Ihre Majestäten der König von Griechenland und die Königin von Preußen werden im Laufe der nächsten Wochen in Wien eintreffen.

— Prinz Friedrich von Preußen ist am 17. d. unter dem Namen eines Grafen v. Rheinstein in Prag eingetroffen.

— Die Commission des Lloyd hat ihre Untersuchungen, betreffend die Dampfschiffahrt auf dem Po, auch auf die Seen und Canäle ausgedehnt. Es hat sich ergeben, daß der Tessin von Sesto Calende bis Tornavento der Schiffahrt nur schwer zugänglich sei, und eine Actiengesellschaft wird deshalb mit Genehmigung der Regierung eine Pferdeisenbahn längs dem linken Ufer bauen lassen, auf welcher die Barken des Gran Naviglio von Tornavento bis Sesto Calende transportirt werden könnten. Uebrigens gibt man die Hoffnung nicht auf, den Fluß auch hier durch Regulirung schiffbar machen zu können. — In Pavia werden bereits alle Vorbereitungen zur Po-Dampfschiffahrt getroffen, und dort wie in Venedig, Borgoforte u. a. D. sollen großartige Gebäude errichtet werden. In Venedig wird die Po-Dampfschiffahrt auch ihre eigene Werfte besitzen.

— Die Einweihung der neuerbauten Capelle auf dem schlesischen Zobten-Berge hat so eben mit großer Feierlichkeit Statt gefunden. Unter Abfingung des Liedes „vom heiligen Berge“ bewegten sich die frommen Pilgerschaaren den steilen Bergpfad hinauf; ihnen folgte mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel die Zobtener Schützengilde, welche alsbald die Stufen und Eingänge der Capelle besetzte. Diese selbst war mit Guirlanden und Blumen überall reichlich geschmückt, und gewährte in ihrer einfachen Schönheit einen erfreulichen Anblick.

Nachdem der Baumeister die Schlüssel überreicht hatte und der Weiheact vollzogen war, hielt Herr Canonicus Neukirch von der obersten Stufe des Hauptportals herab die Festrede über den Text: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen meine Hilfe kommt.“ Nach ihm redete Herr Pfarrer Graupe aus Zobten von der improvisirten Kanzel herab zu den Versammelten, und empfahl ihnen unter Hinweisung auf die Bedeutung der Höhen der christlichen Religion auch die neuerbaute Stätte, zu welcher Ge. Heiligkeit der Papst das Altarbild geschenkt, ihrer Verehrung. Darauf folgte das Hochamt in der Capelle. Nachdem Alle die nunmehr geweihten Räume besichtigt und bewundert hatten, zogen sie hinaus in's Freie, und überließen sich hier der Freude des Tages.

— In Pesth werden in Zukunft jene Hausbesitzer, welche die vor Kurzem ergangene Verordnung, vor ihren Häusern bis in die Mitte der Straße spritzen und kehren zu lassen, nicht beobachten, zu Geldstrafen verurtheilt werden. In Pesth wird bloß auf den größeren Plätzen und vor öffentlichen Gebäuden auf Kosten der Stadt gekehrt.

— Aus Klattau schreibt man den „Pr. N.“ folgenden Vorfall, der namentlich unseren Landwirthen zur Warnung dienen mag. Eines der wohlhabendsten Mitglieder einer Gemeinde in der nächsten Nähe von Klattau bemerkte, daß eines seiner Pferde die Kopfkrankheit habe. Statt die Sache anzuzeigen, glaubte er das Thier durch Hausmittel curiren zu können. Inzwischen erhielt der Gemeindevorstand dennoch auf irgend eine Weise Kunde von dem Krankheitsfalle und erstattete gehörigen Orts die Anzeige. In Folge dessen wurde eine Commissionsverhandlung angesetzt. Ehe jedoch die Commission kam, suchte der Besitzer des Pferdes die Spuren der Krankheit

zu beseitigen, und putzte die Mäntel des kranken Thieres mit der bloßen Hand, wobei er sich einen Finger etwas wund rieb. Die Commission kam, das Pferd wurde als krank erkannt und getödtet. Doch auch der Besitzer merkte leider gar bald, daß er von der Krankheit angesteckt sei. Nicht bloß in dem wunden Finger, sondern im ganzen Arme, später im ganzen Körper fühlte er die wachsenden Schmerzen der schrecklichen Krankheit, und aller ärztlichen Hilfe ungeachtet war er nach acht Tagen eine Leiche. Er war ein Mann von 33 Jahren, und hatte erst vor einem halben Jahre geheiratet. Auch in Prag ist bereits im vorigen Jahre die Erscheinung der Kopfkrankheit bei Menschen vorgekommen.

— Man schreibt der „Lemberger Zeitung“ aus Brzezan unterm 9. August: „Am 31. Juli um 4 Uhr Nachmittags fielen während eines vom starken Nordwestwinde herangetriebenen Gewitters in Brzozowce und Czartorya mit dem Regen zugleich Körner aus den Wolken herab, einer Getreidesaat ähnlich, aber nicht überall, sondern bloß stellenweise, und konnten deswegen auch nur dort, wo sie zufällig auf zur Bleiche ausgebreitete Leinwand gefallen sind, in etwas bedeutenderer Quantität aufgehoben werden. Diese Körner sind verschieden geformt, rund, oval und länglicht, alle haben an der dünnsten Stelle ein Treibauge, auch hängen an dieser Stelle mehrere aneinander; auf trockene Erde gefallen, saugten sie sich mittelst der aus dem Auge aufgekeimten Wurzel bald ein, ohne jedoch einen Stock zu treiben; das markige innere Fleisch ist saftig und hat, gekocht, einen den Erdäpfeln ähnlichen Geschmack. Mehrere Einwohner, welche diese Körper gekocht genossen, fanden sie ebenfalls den Erdäpfeln ähnlich, und nannten sie deshalb irrig Manna; sie scheinen aber vielmehr ein sumpfiges Knollengewächs zu sein. Mehrere von diesen Körnern sind dem Brzezaner l. k. Kreisamte von dem betreffenden Dominium vorgelegt worden.“

— Die auf einem leichten Kahn unternommene Fahrt dreier jungen Briten, der Herren Mansfield, Compied und Thompson von London nach Constanti-nopel, deren Ankunft in Regensburg am 9. d. erfolgte, und deren Abreise von dort am 10. Abends um 4½ Uhr Statt fand, hat daselbst zahlreiche Schaulustige an die Donauufer und die steinerne Brücke gelockt. Das aus Mahagoniholz verfertigte Fahrzeug, dessen sich die kühnen Söhne Albions zu ihrer abenteuerlichen Fahrt bedienen, ist 25 Fuß lang und in der Mitte etwas über 3 Fuß breit, hat eine äußerst gefällige und elegante Bauart, und gleitet, von zwei Rudern in Bewegung gesetzt, und von dem dritten der Reisenden mittelst eines kleinen Steuerruders geleitet, pfeilschnell auf den Wogen dahin. Sein Gewicht ist so gering, daß zwei Männer es aus dem Wasser nehmen und ohne Mühe an eine andere Stelle tragen können, wie dieses bei der Abfahrt geschehen ist, um der starken Strömung unter dem Durchfahrtsboche der steinernen Brücke auszuweichen.

— Ueber die Traubenkrankheit im Haardtgebirge schreibt die „Pfälzer Ztg.“, daß in vielen dortigen Weinbergen zwei Dritttheile der Traubenstöcke von der Fäule ergriffen, dagegen aber wieder andere Lagen ganz von derselben befreit sind. Auffallend sei es, daß alle in der Nähe der kranken Stöcke befindlichen kleineren Pflanzen, wie Rüben, Kohl u. s. w. gleichfalls von der Krankheit ergriffen sind.

* Deutsche Blätter berichteten, daß zwischen dem Königreiche Sicilien und dem Kirchenstaate neuestens ein Gränzregulirungsvertrag abgeschlossen worden sei. Diese Nachricht verdient eine Berichtigung. Die neue Demarcationslinie wurde bereits im Vertrage vom 26. September 1840 bestimmt, und in den Jahren 1846 und 1847 mit Gränzsteinen bezeichnet. Der neue Gränzregulirungsvertrag selbst wurde unterm 15. April l. J. veröffentlicht. Die zuletzt abgeschlossene Convention vom 14. Mai l. J. enthält nur nähere Bestimmungen über die gegenseitige Behandlung der Gränzbewohner, insbesondere derjenigen, deren Grundbesitz von der Demarcationslinie durchschnitten wird. Zugleich ward in einem Zusatzartikel bestimmt, daß die noch obwaltenden Differenzen bezüglich des Gränzuges, sowie der Weide- und Holzungsrechte der Gränzbewohner durch eine gemischte Commission ausgeglichen werden sollen.

Deutschland.

Berlin, 18. August. Neuerlich schreibt die „Spn. Z.“: Die vielfach verbreitete Annahme, daß die Zollconferenzen heute, den 18., wieder eröffnet werden würden, war, wie sich im Laufe des heutigen Tages erweisen wird, eine irrthümliche. Eben so unrichtig ist es, wenn man glaubt, daß die Wiedereröffnung Wochen lang verschoben werden würde. Dieß würde den dringenden Bedürfnissen der Verkehrsstände nicht entsprechen. Dem Bernehmen nach steht die Wiedereröffnung noch in dieser Woche bevor. Da dieselbe jedoch schwerlich früher als Freitags erfolgen dürfte, so bleibt nur die Annahme der letzten beiden Wochentage dazu übrig. Die Vertagung konnte übrigens nicht auf Verfügung des General-Steuerdirectors von Pommer-Esche erfolgen, da derselbe in dem Präsidium der Zollconferenzen die Beschlüsse des Staatsministeriums ausführt. Was die Ursache der Vertagung anlangt, so können wir, obgleich ohne es zu verbürgen, mittheilen, daß die Anregung nicht bloß von Hannover, sondern auch von Württemberg und Baden ausgegangen sei.“

Stuttgart, 14. August. Wie der „Allgem. Ztg.“ gemeldet wird, ist der von Herrn v. d. Pfordten verfaßte Entwurf einer Antwort der Darmstädter Verbündeten an die preussische Regierung, von sämtlichen Ministern der Coalitionsstaaten am 14. d. M. angenommen und unterzeichnet worden.

Mannheim, 14. August. Mit der Nachricht, daß Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Wasa mit der Prinzessin Carola seit einigen Tagen hier verweilen, sich aber in kürzester Zeit auf ihre Güter in Oesterreich begeben würden, um dort den Winter zuzubringen, verbindet das „Fr. Z.“ die bestimmte Versicherung: die angebliche Heirath zwischen der Prinzessin Carola und dem Prinzen Louis Napoleon werde nicht Statt finden, und alle desfallsigen Gerüchte seien un wahr.

Frankfurt a. M., 15. August. Der Bundesbeschluß vom 12. d. für Regelung der Frankfurter Verfassungswirren ist dem Senate bereits notificirt worden. Das Gerücht, es sei dem Senate zugleich ein vierzehntägiger Termin zur Ausführung des erwähnten Beschlusses gestellt worden, wird als ungegründet bezeichnet. Der Bundesbeschluß verfügt einen sofortigen Vollzug, und es würden demnach die Wahlen zu einem neuen gesetzgebenden Körper, welche nach der Verfassung im Anfange des nächsten Novembers Statt zu finden haben, nach den in integrum restituirten Bestimmungen der Constitutionsergänzungsacte von 1816 vorgenommen werden müssen.

Frankfurt, 15. August. Heute Morgens 11 Uhr fand im hiesigen Dom die sogenannte Napoleonsfeier Statt. Außer den Mitgliedern der französischen Gesandtschaft war keine diplomatische Persönlichkeit im Dome anwesend; auch kein Offizier oder Soldat der hiesigen Garnison wurde bemerkt. Am Eingang des Domchors waren zwei blau-weiß-rothe Fahnen mit dem französischen Adler aufgesteckt. — Vorgestern ist die schwarz-roth-goldene Fahne vom Eingangsthor des Bundespalais abgenommen worden.

Weimar, 15. August. Die Voruntersuchung zu dem Monstreprozeß, der über dem Haupte einer eminenten Anzahl Einwohner im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen wegen eines im Jahre 1848 an einem Gutsbesitzer im benachbarten Preußen verübten Landfriedensbruches schwebt, ist noch immer nicht beendet. In Sondershausen ist man ordentlich in Verlegenheit, wie man die Angeklagten, unter welchen sich sonst ganz anständige Bürger finden, im Fall ihrer Verurtheilung alle in den bescheidenen Landesgefängnissen unterbringen will. — In Sondershausen haben, wie man jetzt vernimmt, sieben Landtagsabgeordnete ihr Mandat niedergelegt, weil sie es nicht mit ihrem Gewissen vereinigen konnten, nach Annahme des revidirten Wahlgesetzes im Landtage zu verbleiben. — Es wird jetzt officiell bestätigt, daß das Gesamtthaus der sächsisch-ernestinischen Linie neuerdings Schritte wegen der Ansprüche auf das Herzogthum Lauenburg gethan. Zurückgeführt werden diese Ansprüche auf den Begründer dieses Herzogthums, Johann I., da dieser ein Sohn des Churfürsten Albert I. zu Sachsen († 1260) gewesen.

Deßhalb haben denn auch schon nach Erlass des offenen Briefes des letzten Königs von Dänemark die sächsischen Regierungen ihre Rechte auf Lauenburg gewahrt.

Königsberg, 13. August. Die außer Function gesetzten Stadtverordneten waren, dem Vernehmen nach per Currende, durch den bisherigen Stadtverordneten-Vorsteher, Commerzienrath Bittrich, auf heute Nachmittag um 4 Uhr zu einer Schlußsitzung, resp. Schlußberatung, zusammenberufen worden. Als sie sich jedoch zur festgesetzten Zeit einstellten, fanden sie die Thüre des Sitzungssaales verschlossen; an derselben war folgendes Avertissement angeklebt:

„Da das k. Polizei-Präsidium erklärt hat, daß die heutige Versammlung unter das Vereinsgesetz falle, und demgemäß von Polizeiwegen überwacht werden solle, so glaube ich den Wünschen aller Eingeladenen zu entsprechen, wenn ich die Versammlung absage. Bittrich.“

Dänemark.

Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß die dänische Regierung dem nächstens zusammen tretenden Reichstage einen Entwurf zur Aenderung der Verfassung vorlegen werde, um diese dem Gesamtstaate anzupassen. Für den Fall, daß der Reichstag auf die Vorschläge der Regierung nicht eingehen sollte, steht eine Oetroyirung zu erwarten, und man versichert, daß für alle Eventualitäten Vorkehrungen getroffen sind. Man bringt damit die eben im Zuge begriffenen Truppendislocationen in Verbindung.

Mittels veröffentlichten Polizeibefehls ist in Kiel am 14. d. M. „bei Vermeidung der Arretirung und willkürlicher Bestrafung“ das Stehenbleiben und Zusammenrottiren vor den militärischen Posten und Patrouillen untersagt worden. In demselben Anschlag ist alsdann weiter befohlen: „sich jeder beleidigenden Aeußerungen und Geberden gegen eine Militärperson zu enthalten, da, von der strengsten Ahndung des Contravenienten abgesehen, das Vorkommen solcher Beleidigungen zu den unangenehmsten und allgemeinen Maßregeln Veranlassung geben würde.“ — Das Schließen ihrer Locale um 11 Uhr Abends ist den Wirthen dort vom 14. ab anbefohlen worden.

Italien.

* **Turin.** Das Ehegesetz beschäftigt in Piemont die Gemüther noch immer auf das lebhafteste. Eine stürmische Session steht dem Senate bevor. Der Graf Girolamo von Cardenas hat in einem an die Redaction der „Armonia“ gerichteten Schreiben das Ministerium förmlich zu einer gerichtlichen Verfolgung seiner Person herausgefordert. Cardenas ist Legationssecretär und königl. Kämmerer. Er wirft der Regierung geradezu vor, durch den an die Intendanten erlassenen Befehl die Petitionen gegen das Gesetz zu hindern, der öffentlichen Meinung auf Schleichwegen beikommen zu wollen. Die französischen Generale Lannes und Forey, beide Vertraute des Präsidenten der französischen Republik, besichtigen mit Vorwissen der piemontesischen Regierung alle Truppengattungen und prüfen deren Kräfte. Der Kriegsminister Lamarmora begleitet die Herren auf ihren Inspectionen.

Frankreich.

Paris, 15. August. Das „Journal des Debats“ ist mit den Tendenzen des Unterrichtsministeriums nicht zufrieden, und sagt in seinem Berichte über die Preisvertheilung unter Anderem: „Ein Umstand, der alle Welt betroffen, erregte peinlichen Eindruck und schmerzliches Bedauern. Zum ersten Male seit 25 Jahren sah man sich vergebens nach den H. Guizot, Villemain und Cousin um. Es ist keine Schmeichelei, kein Gemeinplatz, zu sagen, daß diese drei Männer, welche der Ruhm und der Glanz des Unterrichts gewesen, heute durch ihre Abwesenheit glänzen.“

Die Pariser Dames de la Halle haben sich den Prinz-Präsidenten zu ihrem Schutzpatron gewählt. Daß dessen Büste in ihren Verkauflocalen aufgestellt ist, wurde bereits gemeldet, da die Aufstellung bekanntlich mit großer Feierlichkeit vor sich ging.

Neu dürfte es sein, daß die angesehenen Gemüse-, Fisch- und Geflügelhändlerinnen eine messingene Adress-Markte führen, mit dem Brustbild Napoleons, umgeben von den Emblemen und den Namen der betreffenden Dame.

Paris, 16. August. Paris bot gestern einen ungewöhnlich großartigen, feierlichen Anblick dar. Um 7 Uhr Morgens eilten die Nationalgarden auf ihre Sammelplätze, und zahllose Arbeiter verbreiteten sich über die Boulevards. Dasselbe Treiben war über den elysäischen Feldern, wo die 57 Fontänen trotz aller Anstrengungen und der unermüdblichen Arbeit von 3 Bataillons Soldaten nicht ganz aufgestellt werden konnten. Der Concordeplatz, der Magdalenen-, Bastille- und Vendomeplatz schmückten sich nach und nach mit Wimpeln, Fahnen, Maibäumen, Blumen etc.

Während die Nationalgarde in Abtheilungen nach dem Orte der Aufstellung marschirte, und sich in langen glänzenden Reihen in der Hauptallee der elysäischen Felder aufstellte, während der Glockenklang von 57 Thürmen herab den Beginn des Gottesdienstes zum Andenken der Geburt des Kaisers Napoleon verkündete, versammelten sich in der weiten Halle der Magdalenenkirche die großen Staatskörper, Mitglieder des legislativen Körpers, des Staatsraths, des Senats, des diplomatischen Corps, die Behörden und die Municipalität von Paris, alle in der vorgeschriebenen Amtskleidung. Gerade um halb 10 Uhr erschien der Präsident der Republik, umgeben von seinem Stabe und der Generale in glänzender Uniform. In seinem glänzenden Gefolge zog der Herzog von Braunschweig alle Blicke auf sich. Er trug die reiche, mit Gold bedeckte Uniform eines Husarengenerals.

Nach dem Gottesdienst verfügte sich der Präsident nach den elysäischen Feldern, wo bereits die Nationalgarde aufgestellt war.

Die Vertheilung der Fahnen an die Legionen der Nationalgarde der Seine, so wie das Defiliren fand schweigend statt. Nur die Bevölkerung ließ einen Zuruf vernehmen. — Mit der Revue war die Hauptfeierlichkeit des Tages zu Ende.

Die Mehrzahl des Volkes versammelte sich hierauf an den Ufern der Seine auf den Quais, wo die Tribunen für das Publicum aufgerichtet waren, das dem Schauspiel eines Seegefechtes beiwohnen wollte. Leider erlaubte das kleine Becken der Seine nur ein schwaches Bild des Seegefechtes zu geben. Der furchtbare Kanonendonner, das Herumklettern der Matrosen auf den Masten und Raaen, und das Entern der Kanonenboote waren die interessantesten Momente für Denjenigen, welcher die Marine-Exercitien nicht kennt. Um halb 6 Uhr war das Gefecht zu Ende.

Bei einbrechender Dunkelheit begannen die tausend Lämpchen, welche an den Pfeilern und Kronen der Candelaber hingen, zu brennen, und die Palmen schimmerten von zahllosen Gaslichtern. Der ungeheure Adler ober dem Triumphbogen, der hellshimmernde Concordeplatz, die Feuersäule auf dem Vendomeplatze, die N, welche von feurigen Lorbeerkränzen umgeben, zu beiden Seiten der Friedensstraße loderten, und endlich das den Tag beschließende Feuerwerk mit der riesigen Flammenstatue des Kaisers, dann zuletzt der feurige Luftballon, der pfeilschnell in die Luft schoß, und ein riesiges flammendes N in die Wolken mit sich nahm, das Alles bot einen merkwürdigen Anblick.

Das unfreundliche Wetter, der fortwährend heftige Wind und der zeitweilig fallende Regen nahmen dem Tage viel von seiner Heiterkeit und vermindereten ungemein den Effect der Beleuchtung. Der Wind löschte mehr als die Hälfte der Lampen und Gasflammen aus. Was die Häuser und Fenster betrifft, so machten sie insbesondere einen traurigen Eindruck durch gänzliche Dunkelheit. Die kalten Wände starrten tothlos auf die Wogen von Menschen hinab, die sich von dem Eintrachtsplatz, die Rue Royale und Friedensstraße zu den Boulevards hinaufwälzten.

Auf der ganzen Linie vom Boulevard des Italiens war außer dem Theatre des Varietés und einigen Laden nur sehr wenig von den Privaten für die Illumination geschehen. Man erwartete mehr Leben

und Licht in den von den Arbeitern bewohnten Arrondissements zu finden, aber auch dort sah man nichts mehr als die einsamen Gasflammen.

Der Telegraph brachte heute die Meldung, daß der Bischof von Lucon sich geweigert habe, das Te Deum bei dem gestrigen Feste abzuhalten.

Großbritannien und Irland.

London, 16. August. Die Königin Victoria wird heute von ihrem continentalen Ausflug zurück in Osborne erwartet. Im Schloß Palmoral in Schottland wurden die Zimmer zu ihrem Empfang bereits hergerichtet. Sie dürfte dort am 1. September eintreffen.

Baron Rothschild soll entschlossen sein, seinen Parlamentssitz für die City von London zu Gunsten des in Liverpool geschlagenen Peeliten Mr. Cardwell zu opfern.

Der Dom-Kanzler Sir James Parker ist Freitag Abends auf seinem Landsitz Rothley Temple plötzlich gestorben. Er war kaum 49 Jahre alt, und erst im vorigen October zur Vicekanzlerwürde erhoben worden.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depesche

vom Herrn Statthalter-Stellvertreter in Salzburg an Se. Exc. den Herrn Minister des Innern in Wien.

Salzburg, 19. August. Im Verlaufe des heutigen Nachmittags sind Ihre Majestäten die Kaiserin Caroline Augusta und die Königin von Preußen, dann Se. königl. Hoheit der Prinz Carl von Baiern aus Ischl, und Ihre Majestät die Königin von Schweden aus München hier eingetroffen. Ihre Majestäten die Königinnen von Preußen und Schweden gedenken Morgen Nachmittags Ihre Rückreise nach Ischl und beziehungsweise München anzutreten.

Telegraphische Depesche

des Herrn Statthalters von Böhmen an Se. Excell. den Herrn Minister des Innern in Wien.

Prag, 21. August. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegard ist gestern um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends hier eingetroffen und hat heute um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr die Reise nach Dresden fortgesetzt.

Telegraphische Depeschen.

— **Venedig, 20. August.** Gestern wurde die Broncebüste Sr. Majestät des Kaisers im Arsenal von Offizieren der k. k. Marine feierlich aufgestellt, wobei der Linien-Schiffscapitän Gjujto eine Rede hielt.

— **Padua, 19. August.** FM. Graf Radezky ist hier nach 12 Uhr Mittags angelangt, und gleich nach Bologna weiter gereist.

— **Verona, 18. August.** Der k. russ. Staatskanzler Graf Nesselrode ist hier nach Livorno und Neapel durchgereist.

— **Florenz, 17. August.** Der königl. großbritannische Gesandte am Wiener Hofe, Lord Westmoreland, ist hier eingetroffen.

— **Turin, 17. August.** Mehrere Flüsse Savoyens sind ausgetreten; die Verbindung zwischen Ancey und Cheurs ist unterbrochen. Die Insel Sardinien ist zwar ruhig, doch zeigen sich Seeräuber an den Küsten. Ein genuesisches Kauffahrteischiff wurde von einer solchen Bande total ausgeplündert. Der Kriegsminister hat den Generalmajor Maffei beordert, sämmtliche Cavallerie-Regimenter zu inspiciren.

— **Neapel, 14. August.** Die französische Flotte ist hier eingelaufen.

— **Paris, 18. August.** Der Prinz-Präsident ist auf dem Balle der Damen der Halle nicht erschienen. Man unterhielt sich dort bis zur äußersten Ausgelassenheit.

— **Paris, 19. August.** Der Minister des Innern, v. Persigny, ist auf 2 Monate verreist.

— **London, 18. August.** Der „Standard“ versichert, die englisch-amerikanische Fischereidifferenz sei bereits ausgeglichen.

